



## Kritische Fachschaftsaktive Sozialwissenschaften



# Zur Entscheidung: Human engagierte Sozialwissenschaften!

*„Seit jener Zeit [dem dreißigjährigen Krieg] hat man unzählige Friedensschlüsse unterzeichnet, die – leider – dazu dient haben, neue Kriege vorzubereiten, immer schrecklichere, immer todbringendere. Glauben Sie aber bitte nicht, dass ich so pessimistisch bin, um etwa nicht an einen wahrhaft echten und dauerhaften Frieden zu glauben. Im Gegenteil: Ich sehe diesen Frieden kommen, der es den Menschen ermöglichen wird, jene große Schlacht zu gewinnen, die allen ein harmonisch geregeltes Leben im Rahmen der Menschenwürde gewährleisten wird.“*

Frans Masereel, aus einer Rede in Münster am 22. Juni 1963

Frieden, Überwindung der globalen sozialen Ungleichheit und demokratische Bestimmung der Vielen über den Fortgang der Geschichte ist keine Frage von Naturentwicklung oder Wahrscheinlichkeiten, es ist eine politische Entscheidung. Es ist eine Entscheidung gegen das Prinzip der vernichtenden internationalen Konkurrenz, gegen den Profit einiger Weniger auf Kosten unermesslichen Leids von milliarden Menschen. Es ist die Entscheidung der Unterdrückten, das Ruder zu übernehmen.

In diesem Sinne wurde das Grundgesetz nach der Befreiung vom deutschen Faschismus 1945 ausgehend von dem Grundsatz „Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus“ geschrieben. Die Friedensfinalität, die unteilbaren Menschenrechte und der demokratische Sozialstaat bilden die wesentlichen antifaschistischen Schlussfolgerungen. Heute, 81 Jahre später, ist die Verwirklichung der Schlussfolgerungen im Kontra zur revisionistischen Politik der Bundesregierung, Militarisation und steigender sozialer Ungleichheit hoch aktuell.

Die materiellen Voraussetzungen für diese echte Demokratie sind umfänglich erarbeitet: Niemand müsste an Hunger leiden, alle könnten teilhaben an Bildung, Gesundheitsversorgung und Kultur. Kaum etwas ist dagegen so schädlich wie die antihumane neoliberale Ideologie nach dem Dogma „Survival of the fittest“. Diese Ideologie und entsprechende politische Praxis gehören überwunden. Der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen, die Gestaltung der Gesellschaft durch die Vielen zum gemeinsamen Wohle ist menschliches Bedürfnis und historische Konsequenz des „Nie wieder“.

Die Friedenspolitik, Diplomatie, Abrüstung und internationale Kooperation zu stärken, für Umverteilung, soziale Gleichheit und mehr Demokratie zu wirken, sind unbedingte aufklärerische Aufträge der Sozialwissenschaften. Der Kampf für eine auskömmliche Finanzierung der Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen ist wesentlicher Bestandteil dieser Auseinandersetzung. Dafür wirken wir in den Gremien der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften:

Bitte wenden →



la lune, Frans Masereel 1963

## Geld für die Uni und Soziales statt für Waffen

- **Eine auskömmliche Finanzierung der Universität:** Geld ist genug da. Es braucht die Erkenntnisse der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, um gruppenübergreifend und öffentlich für eine sozial gerechte Bildungs- und Wissenschaftspolitik zu streiten. Dafür schließen wir an die gelungene Demo am 11.6.26 an!

- **Soziale Studienbedingungen als Teil sozialer Verbesserungen für alle:** Kritisches gesellschaftliches Eingreifen unter würdigen Lebensbedingungen braucht eine auskömmliche Studienfinanzierung durch ein „BAföG für Alle!“, mehr und günstigere Wohnheimplätze, Mensaessen und Mobilität. Das ist Teil der sozialen Kämpfe in der ganzen Gesellschaft. Im Kämpfen bilden und erstreiten wir unsere Würde.

- **Der Pferdestall (AP1) schnellstmöglich vollständig renoviert als Ort der Sozialwissenschaften:** Wir brauchen einen gemeinsamen Studienort mit Seminarräumen, studentischen Räumen, Büros und Bibliothek unter einem Dach, wo man sich begegnet, austauschen und streiten kann.

## Friedenswissenschaft gegen rechts

- **Die Internationale Kriminologie wieder einführen und finanzieren:** Resozialisierung statt restriktiver Haftstrafen, Völkerverständigung statt Feindbildkonstruktion, Solidarität statt Kriminalisierung und die Überwindung der strukturellen Gewalt statt Sündenbockideologie, Hetze und Verrohung – für all das ist die Kriminologie unverzichtbar.

- **Den Arbeitskreis Kriegsursachenforschung (AKUF) fortführen und ausbauen:** Das Verstehen der Kriegsursachen mit dem Impetus Krieg und Gewalt grundsätzlich zu überwinden ist entscheidend, um die aktuellen Kriege zu beenden.

- **Das Friedensforschungsinstitut (IFSH) auf zivile Konfliktlösung und Abrüstungsinitiativen reorientieren:** Krieg ist nicht alternativlos, wenn die Friedenswissenschaften mit Diplomatie und Verständigung zivilisierend eingreifen und aufklären.

- **Veranstaltungen zur Entwicklung einer Friedensorientierung in allen Studiengängen:** Wir initiieren Veranstaltungen wie die Diskussion mit Gabriele Krone

Schmalz „Mit Friedensjournalismus gegen „Kriegstüchtigkeit“. Wie kann Journalismus angesichts des Ukraine-Kriegs zur zivilen Entwicklung beitragen?“ (Videoaufnahme: <https://youtu.be/biCv-f9iajI>)

- **(Wieder-)Auf- und Ausbau von studentischem Austausch und Wissenschaftskooperationen zur Völkerverständigung:** Wissenschaftlicher Austausch, allen voran der Studierenden, mit Universitätsmitgliedern insbesondere in Russland, Ukraine, Palästina, Israel und dem globalen Süden ist relevant zur Verwirklichung der Menschenrechte statt Einbindung der Universitäten in Ausbeutung und Krieg.

## Lernen, zu verändern: Studienreform

- **Studieninhalte, die auf die Verwirklichung der Menschenrechte zielen und damit aufgreifen, was uns beschäftigt.** Wie beenden wir die Waffenlieferungen aus dem Hamburger Hafen, stellen das Asylrecht wieder her, bauen den Sozialstaat aus, gestalten den öffentlichen Diskurs empathiefähig und aufgeklärt, erstreiten ein BAföG für alle? Es braucht eine gemeinsame Bestimmung der Lehrplanung und Lehrinhalte anhand realer Forschungsbedarfe.

- **Forschendes Lernen im Projektstudium,** wo wir Fragestellung und Forschung stetig und diskursiv (weiter-)entwickeln;

- **Wissenschaftliche Arbeiten nicht für die Schublade,** sondern Seminarergebnisse der öffentlichen Diskussion zugänglich machen mit Filmen, Ausstellungen, Publikationen oder Diskussionsveranstaltungen;

- **unbegrenzte Prüfungsversuche und Prüfungsreduktion.** Die Gesellschaft braucht nützliche Erkenntnisse und Taten und keine Noten und Prüfungen, die zur Anpassung an fremdgesetzte Maßstäbe und Bravheit drängen.

- **Antifaschistische Lesungen und Projektwoche zum 8.Mai als Tag der Befreiung:** Wir wirken mit antifaschistischen Lesungen aus den verbrannten Büchern und einer fakultätsweiten Projektwoche zum 8. Mai als Tag der Befreiung dafür, dass die Konsequenzen aus dem deutschen Faschismus, die im Grundgesetz und UN-Charta und den Menschenrechten gefasst sind, heute verwirklicht werden.

### Wir kandidieren als Liste 2, Kritische Fachschaftsaktive zu den Wahlen mit:

**Mena Winkler** (Soziologie, SDS\*, Zivilklausel, Die Linke); **Lars André Kaufmann** (Politikwissenschaft, junge sozialist:innen & fachschaftsaktive, international solidarisch – Schluss mit Austerität, SPD); **Alexander Laufs** (Soziologie, junge sozialist:innen & fachschaftsaktive, BAföG-für-Alle!); **Omar Abuaneh** (Politikwissenschaft, Referat für internationale Studierende); **Henri Weber** (Soziologie);